



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Jesus und die Hohenpriester

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.33.88

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-21791](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-21791)

J e s u s u n d d i e H o h e n p r i e s t e r
 (Der sozial engagierte und gesellschaftskritische Jesus
 im Sinne der Propheten)

Wenn wir uns in das Leiden Jesu einmal in einer etwas anderen Weise vertiefen wollen , als **es sonst** in aszetisch-spirituelle Weise geschieht , dann ist das kein Abschweifen ins Nebensächliche . Seine Auseinandersetzungen und die Anfeindungen , die er erlitten hat und die schließlich zu seiner Verurteilung führten , haben alle einen zeitlosen ~~und~~ heilsgeschichtlichen Kern . Und wenn wir uns bemühen , Jesus in seinem historischen Ambiente zu sehen und zu begreifen , dann kommt uns der Sohn Gottes auch als Mensch und Bruder näher . Und so werfen wir einen Blick auf seine Gegner .

Die H o h e n p r i e s t e r

Im großen Museum in Jerusalem bin ich sehr überrascht ge-
 wesen , wie ich plötzlich vor dem steinernen Ossar des Hohepriesters
 Kaiphas stand . Ich habe gar nicht gewußt , daß man es entdeckt hat .
 Aber die Aufschrift war eindeutig . Im jüdischen Bereich bin ich den
 Hohepriestern in einem Text begegnet , der an die vier großen Hohenprie-
 ster - Sippen zur Zeit Jesu sehr unangenehme Erinnerungen eines frommen
 Rabbi wiedergibt :

"Weh mir ob des Hauses des Boethos , weh mir wegen ihres Spießes,
 weh mir wegen ihrer Feder
 Weh mir wegen des Hauses des Kathros ,
 Weh mir wegen des Hauses des Annas,
 weh mir wegen ihres Schlangengezichts ,
 Weh mir ob des Hauses Ismaels ben Phiabi ,
 weh mir wegen ihrer Faust .
 Sie sind Hohepriester, ihre Söhne Schatzmeister, ihre Schwieger-
 söhne Tempelhauptleute . Ihre Knechte schlagen das Volk mit
 Stöcken "

Das ist ein Licht aus der jüdischen Literatur , das den Verfall des
 Hohepriesterlichen Amtes zur Zeit Jesu schildert . Gleichzeitig fällt
 hier bereits der Name des mächtigsten Mannes, von dem gleichzeitig an-
 nehmen muß , daß er der gefährlichste aller Feinde Jesu war : A n n a s
 (hebr. Hananja) .

Die genannten Familien stellen das reiche E s t a b l i s h -
 m e n t von Jerusalem dar . Man hat einen Palast dieser Familien
 westlich des Tempels ausgegraben und ist auf die Spuren gewaltigen
 Reichtums gestoßen - wobei die Masse des Volkes ja arm gewesen ist.
 Diese vier Geschlechter haben sich zur Zeit Jesu im Hohenpriesteramt
 abgewechselt . Das Amt wurde praktisch von den römischen Propkuratoren
 verkauft(eine der begehrten Einnahmequellen hoher römischer Beamter) .
 Es flossen dabei Millionen - nach unseren Begriffen . Und diese Familien
 konnten das eben als Bestechungsgeld bieten . Es fragt sich , warum sie
 das taten . Schließlich handelt es sich ja um eine religiöse Funktion .
 Man könnte sich doch nicht vorstellen , daß die finanziell Potentesten
 unseres Landes bereit wären , für einen Posten wie Bischof große Summen
 auszugeben . Nun - das Hohepriesteramt war keineswegs nur eine liturgi-
 sche Aufgabe . Da hing viel mehr daran - sehr viel Macht . Und so wa-
 ren Leute wie Annas und Kaiphas Hohepriester , weil sie Geld hatten ,
 also Plutokraten - und wenn sie dann im Amt waren , hatten sie viele
 Wege , um aus der Macht Geld zu machen - also sozusagen Kratopluten
 (System Berlusconi) .

Was hat es bedeutet, Hoherpriester zu sein ?

- 1) Der Hohepriester war der oberste Repräsentant des Jüdischen Volkes. Am hohen Feiertag betritt er, angetan mit den heiligen gewändern und dem goldenen Brustschild mit den 12 Edelsteinen und der mitra-artigen Kopfbedeckung den Tempel. Er allein darf das leere Innerste des Heiligtums betreten (Die heiligen Gewänder verwahrt allerdings der römische Prokurator und gibt sie nur zu den heiligen Zeiten heraus - ein Mittel, die Herrschaften in Abhängigkeit zu halten).
- 2) Der Hohepriester ist Vorsitzender des hohen Rates, des Synedriums (Sanhedrin). Das war die auch von den Römern anerkannte höchste religiöse, politische und juristische Institution. Er hatte 71 Mitglieder, zur Beschlußfassung war allerdings nur die Hälfte nötig. Für die Leidensgeschichte von Bedeutung. Kaiphas hat für die eilig zusammengesetzte Sitzung am Abend des Gründonnerstag sicher nur verlässliche Stimmen versammelt. Nach den Gruppierungen waren da die Sadduzäer (dazu sind die Hohenpriester zu zählen) und die Pharisäer (Schriftgelehrte, im Gegensatz zu den Sadduzäern sehr gut gebildet). Beide Gruppen standen immer in einer religiös motivierten Opposition. Die Ältesten sind angehörige der jüdischen Laienaristokratie, gehören also - wie Joseph von Arimathea - auch zum reichen Establishment. Gotteslästerung war dem Hohen Rat vorbehalten, sonst gab es im Judentum auch drei Instanzen. Der Hohe Rat wurde sogar freiwillig von den Gemeinden in der Diaspora anerkannt.
- 3) Damit war der Hohepriester also Präsident des Obersten Gerichtshofes. Im Falle Gotteslästerung war der Hohe Rat zuständig. Er konnte aber Todesurteile nicht selbst ausführen. Das hatten sich die Römer vorbehalten. Es wurde manchmal durchbrochen (Stephanus) - wahrscheinlich, wenn der Prokuratorposten bei einem Wechsel gerade unbesetzt war.
- 4) Der Hohepriester hatte das höchste Amt der Tempelverwaltung. Er ist also oberster Chef der vielen tausend Priester. Der Tempel von Jerusalem war ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und eine permanente riesige Baustelle seit den Tagen Herodes des Großen.
- 5) Damit war der Hohepriester auch der Mann, der den Tempelmarkt beherrschte. Im sehr großen "Vorhof der Heiden" war ein großer Marktbetrieb. Noch 20 Jahre später spricht man von den "Kaufhallen der Söhne des Annas". Man muß sich vorstellen, daß die einzelnen Händler natürlich Miete bezahlten. Hier zeigten sich nun die materiellen Seiten des Hohepriestertums. Die Preise für den Tempelmarkt (Opfertiere usw.) wurden von den Hohepriestern festgesetzt. Sie wurden so unverschämt überzogen, daß es deshalb sogar Aufstände gab. Vor allem sorgte für Empörung, wie der Preis für das Opfer der Armen, zwei tauben, auf 1 Golddenar festgesetzt wurden (= 25 Silberdenare). Es gelang in einer harten Auseinandersetzung etwa 20 Jahre nach Christus dem Rabbi Simeon ben Gammaliel, dem Sohn des berühmten Gamaliel, diesen Preis auf ein Vierteldenaar herunterzudrücken. Ein weiterer Anlaß zu hemmungsloser Geschäftemacherei war die Tatsache, daß der Tempel von Jerusalem ein eigenes Währungsgebiet war. Es mußten daher alle Geldsorten von den Besuchern und Pilgern in den heiligen Tempelschekel umgewechselt werden. Im N. T. allein sind über 20 Geldsorten erwähnt. Es gab sehr viele Münzen im Römischen Reich, weil Statthalter und Städte zum Teil Prägerechte hatten. Auch hier wurde von den Hohepriestern ein gewaltiger Schnitt gemacht, wie Josephus Flavius irgendwo berichtet.

Zur Geldverwaltung des Tempels gehörten natürlich auch die großensummen der Tempelsteuer, die aus der ganzen Welt zusammenliefen. Auch für diese Gelder lag die Verantwortung bei den Hohepriestern. Daher war der Tempelschatzmeister immer ein Verwandter des hohenpriesters - wie es in dem Zitat aus dem Talmud heißt. Der Tempelschatz war weiterer wichtiger Punkt. Da der ganze Tempel unter kaiserlichem Schutz stand (die entsprechende Tafel wurde gefunden) und allen Nichtjuden das Betreten des heiligen Bezirkes bei Todesstrafe verboten war, war auch der Tempelschatz mit der Schatzkammer vor dem Nikanortor tabu. Und so sammelten sich im Tempelschatz nicht nur Weihegaben, sondern auch gewaltige Depositen. Die Herren des Establishments waren durchaus in bankgeschäften versiert. Als übrigens der Tempel im Jahre 70 - gegen den Willen des Feldherrn Titus - von den Soldaten geplündert wurde, wurde so viel Gold auf den Markt geworfen, daß der Goldpreis um 50 % fiel.

6) Schließlich verfügte der Hohepriester über die Polizeigewalt in Jerusalem. Sie hatten dazu die Tempelwache mit dem Rosch-ha-Kadosch, dem Tempelhauptmann oder besser dem Tempeloberst an der Spitze. Er war ebenso immer ein Verwandter des Hohenpriesters, nicht selten auch ein späterer Kandidat für dieses Amt. Die Polizeigewalt war von den Römern über die ganze heilige Stadt verliehen, reichte aber wegen der Autorität des Hohen Rates über den Jerusalemer Bereich teilweise hinaus (siehe Reise des Paulus nach Damaskus im Auftrag des Hohen Rates).

Wir sehen also, daß es sehr viel Gründe gegeben hat, daß das Establishment von Jerusalem, die besagten vier Familien, sich um den Posten des Hohen Priesters riß. Dieses Amt war religiös weitgehend entleert, seien Inhaber gehörten der religiös-liberalen Partei der Sadduzäer an, die nur die 5 Bücher des Moses anerkannten und im übrigen in einem Netzwerk aus Macht und Geld operierten.

Jesus von Nazareth wird von ihnen als Bedrohung ihrer privilegierten Stellung empfunden. Besonders deutlich wird das bei der Tempelaustreibung. Hier trifft der Herr ihren Nerv, das große Geschäft. Die betroffenen Händler haben sich sicher bei den Hohepriestern beschwert. Und der Eingriff Jesu war massiv und entsprach keineswegs dem Bild des sanften Heilands. Und er war nicht einfach ein Sozialrevolutionär, ein Tempelkritiker, wie es sie damals gab. Er handelte nach den Worten der Schrift in völliger Übereinstimmung mit der kritischen Sendung der alttestamentlichen Propheten.

Alle vier Evangelisten berichten über dieses Ereignis, am ausführlichsten Johannes. Jesus macht diesen provokatorischen Akt nicht einfach als Protest gegen Ausbeutung - das geschah damals in verschiedener Form. Es gab ja jüdische Gruppen, die sich vom Tempelkult losgesagt hatten wie Qumran. Nein, Jesus handelt bewußt mit dem Hinweis auf die Propheten und die messianische Vollendung.

Das Wort von der Räuberhöhle steht bei Jeremias 7, wo auch darauf hingewiesen ist, daß es keineswegs genügt immer wieder zu wiederholen "der Tempel des Herrn, der Tempel des Herrn, der Tempel des Herrn". Das Haus Gottes muß mit Glaubensgeist gefüllt sein. Mein Haus soll ein Bethaus für alle Völker sein - das Zitat nimmt Jesus aus Jesaja 56. Und bei Zacharja 14,21 steht das Wort vom Tempel in der Endzeit: "Und keinen Krämer wird es fürderhin geben im Hause Jahwes Zebaoth an jenem Tage."

So tritt Jesus in der Tempelaustreibung eindeutig mit dem Anspruch des messianischen Vollenders auf - und darum fürchtet und fühlt das Establishment: Hier droht uns Gefahr aus der Tiefe. In der Tempelreinigung blitzt etwas von der Macht Jesu auf. Die ausgesandte Polizeitruppe kehrte unverrichteter Dinge zurück: Noch nie hat ein Mensch gelehrt wie dieser...

Und im anschließenden Rededuell fällt ja jenes souveräne Wort Jesu :
 "Reißt diesen Tempel nieder und ich baue ihn in drei Tagen wieder auf."
 Diese Auseinandersetzung ist bei den Hohepriestern tief gesessen . Beim
 Prozeß gegen Jesus werdne sie dieses Wort ins Spiel bringen .

Der Zusammenstoß mit diese rWelt aus Geld und Macht und religiösem
 Firniß ist zeitlos bis heute . Wie war das in jenen unseligen Epochen
 der Kirchengeschichte , in der sich in der Führung Reichtum , politi-
 sches Machtspiel , spiritueller Abstieg und theologische Unbedarftheit
 gepaart haben ? Da wurde de rLeuchter von der Stelle gerückt . Es gibt
 auch heute prophetische Gestalten in der Kirche , die gegen die Ausbeu-
 tung de rArmen kämpfen , ob ein Bischof Kräutler, eine Kardinal Arns,
 Heider Camara die engagierten Armenseelsorger Südamerikas , Sie sind ins Schußfeld
 des mächtigen Establishments geraten - und das nicht nur von der weltli-
 chen Seite , sondern manchmal auch innerkirchlich . Auch in der Kirche
 gibt es Bestrebungen , die die "Option für die Armen" letztlich auf
 kariative Mildtätigkeit beschränken wollen und sich im übrigen mit
 jenem Establishment Südamerikas , bei dem sich alles Geld zusammenballt
 , das dann als Fluchtkapital in die Banken der reichen länder wandert,
 ganz gut arrangieren . Da nützt es dann nichts , wenn man überdimensio-
 nale Christusstatuen auf Bergen errichtet . Im Sinne der alttestament-
 lichen prophetischen Tradition ist Engagement für Gott und das für den
 Notleidenden nie zu trennen .

Darum müssen wir immer bestrebt sein , diese Rolle des Herrn als
 Messias gegen Unrecht und Ausbeutung zu übernehmen . Dort wo die Kirche
 das nicht tut , verliert sie rapide an moralischem Ansehen - wennman
 glaubt , man können sich auf ein paar tradierte Frömmigkeitsformen
 beschränken . (ich verweise auf den Aufsatz in den letzten "Stimmen
 de rZeit" über die Kirche in Kroatien .

Jesus hat seinen Einsatz gegen das Establishment mit dme Leben
 bezahlt . Angesichts der weltweiten Bedrohung der Erde durch einen
 vom öffentlichen Wohl völlig abgelösten Spekulationskapitalismus muß
 die Kirche wissen , wo sie steht . Denn auch heute ist es durchaus
 denkbar , als Verteidiger dieses Systems de rRücksichtslosigkeit und
 Asozialität da sWort"Gott" pathetisch in den Mund zu nehmen , und dabei
 mmit Gleichgültigkeit zu reagieren , daß die Reichen in diesme spiel-
 casino Welt immer reicher und die Armen immer ärmer werden .

Das Haus Annas hat gewußt, warum es diesen Mann vernichten muß.
 Im Prozeß vor dem Hohen Rat geht es gegen den Mann , der mit eine heili-
 gen autorität gegen den Mißbrauch des Heiligen durch Geldgier und
 Machtstreben entgegentritt . Und darum mußte er sterben .